

Zeitschrift: Beiheft zum Bündner Monatsblatt
Herausgeber: Verein für Bündner Kulturforschung
Band: 1 (1991)

Artikel: So ging man eben ins Hotel
Autor: Fischbacher, Marianne
Kapitel: Fotolegenden
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-821105>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 01.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Abb. 1 Bad Rothenbrunnen im Domleschg vor 1888

Bereits 1806 errichtete eine Aktiengesellschaft in Bad Rothenbrunnen zwei Gebäude für Kur- und Badezwecke, die vierzig Erwachsenen und vierzehn Kindern Platz bot. Die milde, jodhaltige, eisensaure Rothenbrunner Quelle wurde zu vier- bis sechswöchigen Trink- und Badekuren aufgesucht. Das Heilwasser vereinigte die auflösende Kraft des Jods mit der stärkenden Kraft des Eisens, und Kuren wurden gegen Kropf, Scrophulosis, Blutarmut und rachitische Krankheitszustände besonders auch Kindern verschrieben. 1888 richtete eine Nachfolgegesellschaft den Ansprüchen des modernen Fremdenverkehrs entsprechend für 132 Gäste ein Kurhaus, ein Badegebäude und zwei Dependancen mit Speisesaal, Café, Damensalon, Kinderspielzimmer, Gymnastikraum und Kegelbahn ein. Geöffnet war die Kuranstalt Rothenbrunnen in den Sommermonaten. Der Geschäftserfolg stellte sich trotz intensivem Bemühen der Direktion um ein gepflegtes, kurortsmässiges Angebot nicht ein. Rothenbrunnen, bekannt als Volks- und Kinderbad, vermochte kein zahlungskräftigeres Publikum anzulocken. 1895/96 schmolzen die bisher jährlich erzielten ca. 3400 Logistage auf 1919 Logistage zusammen. Der Verwaltungsrat schrieb diesen Einbruch dem Bau der Eisenbahn nach Thusis zu, die nicht wie erhofft mehr Gäste nach Rothenbrunnen brachte, sondern diese am Bad vorbeiführte. Sport war nun Trumpf und Badekuren traten als Reisegrund mehr und mehr in den Hintergrund. Desgleichen kurierte nun die moderne Medizin einige der in Rothenbrunnen behandelten Leiden. Mit dem Ersten Weltkrieg schloss das Kurhaus Rothenbrunnen die Tore. 1923 übernahm der Kanton Graubünden die leerstehenden Immobilien samt den Rechten an der Mineralquelle und eröffnete ein Altersasyl zur Entlastung der überfüllten Anstalt in Realta.

Abb. 2 Erster grosser Herbstviehmarkt in Thusis am 21. September 1924

Marktbericht aus der "Bündner Post": "Thusis, 22. Sept. Der gestrige Markt darf als ein recht guter bezeichnet werden, viele Bauern haben uns dies versichert (...) Der Marktauftrieb betrug 412 Kühe, 931 Rinder, 92 Mesen, 61 Ochsen, 73 Stiere, 6 Kälber, 216 Schweine, 4 Schafe und 5 Ziegen, total also 1900 Stück. Händler waren viele anwesend, Schweizer und Italiener, auch ein Bayer war erschienen, der aber nur 5 Stück kaufte. In grosser Zahl waren aber die Bauern aus den Kantonen Zürich, St. Gallen, Appenzell, Thurgau usw. eingetroffen, welche direkt bei unsern Bauern ihren Viehbedarf decken wollten. Dank dieser Konkurrenz entwickelte sich ein lebhafter Handel, der sich bis in die Nachmittagsstunden hinein zog. Der Durchschnittspreis für Mittelware betrug denn auch 1300-1500 Fr. (...) Ein schweres Stück Arbeit leistete auch das Personal der Rhätischen Bahn auf dem Bahnhof Thusis. Um 12 Uhr wurden die ersten Tiere verladen, um 1 Uhr ging bereits ein Extrazug mit etwa 20 Wagen ab, dem eine Stunde später ein zweiter

folgte. Im ganzen wurden gestern 55 Wagen mit ca. 540 Stück Vieh abtransportiert."

Abb. 3 Ein Arbeitsplatz im Domleschg
Holzlager der Firma R. & Ch. Ettinger in Rodels-Realta

Abb. 4 Fleischverwertungskurs in Paspels
Unter reger Beteiligung aus dem ganzen Domleschg fand am 15. und 16. Februar 1933 in Paspels ein Fleischverwertungskurs statt.

Abb. 5 Zimmermädchen, Gouvernante und Etagenportiers im Park Hotel Waldhaus Flims um 1922

Die Fünfte in der mittleren Reihe von links ist Frau Keller, damals Guhler aus Klosters. Frau Keller machte zehn Sommersaisons im Park Hotel. Sie schätzte ihren Arbeitsplatz insbesondere wegen seiner Naturnähe, dem Flimser Wald, dem Cauma- und dem Crestasee. Ihre Zimmerstunden und ihre Freizeit nützte sie, um sich auf Spaziergängen zu erholen oder einfach nur um dazusitzen, sich an der Schönheit der Natur zu freuen und nachzudenken.

Abb. 6 Aus der Gründerzeit der Hotellerie
Küchenchef, Oberkellner, Kellermeister und Koch im Hotel Kulm, St. Moritz 1863.

Abb. 7 Dorfpartie von St. Moritz um 1906
Das Hotel "Post-Veraguth" und das Restaurant "Rhätier" gelangten 1903 bzw. 1905 in den Besitz von Conradin von Flugi von Aspermont, einem Enkel des Mitbegründers der AG Kurhaus St. Moritz. 1906 liess Conradin von Flugi die beiden Gebäude abreißen und durch die "AG Post & Mercantorium" das "Neue Posthotel" errichten (mit Conradin v. Flugi als Verwaltungsratspräsident und Mehrheitsaktionär).

Abb. 8 Conradin v. Flugis Schlussfest im Hotel Post-Veraguth vor seinem Abbruch im März 1906

Junker Conradin v. Flugi v. Aspermont (stehend im Hintergrund vor dem Spiegel) lud zum Schlussfest die vielfach verwandte und verschwägte einheimische Fremdenverkehrsinteressen. Abbildung 8 zeigt die linke Hälfte der Tafelrunde. Es gaben sich die Ehre (von links nach rechts): (2) Gian Badrutt (Hotelier, Enkel des legendären Fremdenverkehrspioniers Johannes Badrutt-Berry) mit seiner zweiten Frau Ursulina Badrutt-Matossi (1); (3) Sidonia Berry (Nichte von Johannes Badrutt-Berry und Schwester von (7) (14) (16)); (5) Dr. v. Planta mit Frau (4); (6) Pfarrer Camille Hoffmann (engagierter Förderer und "Kurdirek-

tor" von St. Moritz); (7) Anna Berry (Sprachlehrerin, Schwester von (3) (14) (16)); (9) Alfred Robbi (Hotelier, Gemeindepräsident) mit Frau Margarita (8); (10) Louise ?; (12) Eduard Tognoni (Hotelier) mit Frau Ursula Tognoni-Badrutt (11) (Tochter von Johannes Badrutt-Berry); (13) Paul Badrutt (Sohn von Johannes Badrutt-Berry); (14) Dr. Peter Berry (Kurarzt von St. Moritz, Kunstmaler, Bruder von (3) (7) (16)); (16) Dr. Johann Berry (Zahnarzt in St. Moritz, Bruder von (3) (7) (14)) mit Frau Orsina Berry-Zambail (15); (17) Josua Robbi (Metzger) mit Frau Annamaria Robbi-Tognoni (16) (Enkelin von Johannes Badrutt-Berry); (19) Caspar Badrutt (Enkel von Johannes Badrutt-Berry) mit Frau Herta Badrutt-Mutschler (18); (20) Dr. Adolf Melcher (Arzt in St. Moritz).

Abb. 9 Schlittenfahrt

Ab 1864/65 begann in St. Moritz das Wintergeschäft.

Abb. 10 Ein Ausflug ins Val Roseg gehörte zum Zeitvertreib der Gästeschaft

1913 von J. C. Heer wie folgt beschrieben: "Ist man anderthalb Stündchen längs des tosenden Rosegbaches durch malerische Stämme und seliges Grün gewandert, so strahlt uns mit Weiss, Grün und Blau einer der schönsten Gletscher der Schweiz entgegen. An den Schneehöhen des Piz Roseg und Piz Glüschaint wallen zwei Eisströme in majestätischer Ruhe gegen uns, vereinigen sich und steigen ins grüne Tal. Ein vielbesuchtes Chalet steht an dem Ort, wo wir den Gletscher zum ersten Male in seiner ganzen Lichterpracht erblicken; zwei reizende Engadinerinnen, Zwillingsschwestern, die sich gleichen wie ein Apfel dem andern, sorgen sich um Speise und Trank und zeigen dem Gast bald auch äsende Gensen."

Abb. 11 Baustelle Hotel Suvretta House

In einer Zeit von lediglich acht Monaten wurde das von Architekt Karl Koller entworfene Gebäude errichtet und unter Dach gebracht. Gegen 400 Arbeiter waren hier bisweilen zugleich tätig. So verzeichnet das Bau-Journal vom 28. Juni 1911: "Laut Spezialaufstellung sind heute beschäftigt: 1 Bauführer, 1 Controlleur, 7 Poliere, 100 Maurer, 191 Handlanger, 29 Buben, 8 Mineure, 3 Schmiede, 1 Wagner, 7 Zimmerleute, 7 Köche für Compagnien, 7 Mann für Cementsteinfabrikation, 2 Mann für Besorgung Logis, 2 Einspanner mit Knecht, 12 Steinhauer = total 376 Mann".

Abb. 12 Das Hotel Suvretta House, St. Moritz

Als eines der letzten Grosshotels in St. Moritz wurde das Hotel Suvretta House 1911/12 von Anton Bon-Nigg (1854-1915) erbaut und eröffnet.

Abb. 13 Jugendstil

Die 1904 im "Casino" der Kur- und Seebadanstalt Flims erstellte Jugendstilhalle. (Kur- und Seebad Anstalt Waldhaus Flims, gegründet 1874; später Park Hotel Waldhaus Flims)

Abb. 14 Salle à manger im Hotel Victoria St. Moritz mit Table d'hôte-Bestuhlung
Zur Essenszeit rief der Gongschlag die Gäste zur Table d'hôte, wo sie den ihnen ranggemässen Platz einnahmen. Der Service der verschiedenen Gänge erfolgte für alle Anwesenden gleichzeitig und die Kellner oder Saaltöchter trugen unter der Aufsicht des Oberkellners die Platten auf. In den zwanziger Jahren setzte sich zunehmend der individuelle Service à part an Einzeltischen und mit flexiblen Essenszeiten durch. (Hotel Victoria St. Moritz-Bad, gegründet 1875 vom Samedaner Hotelier Thomas Fanconi)

Abb. 15 Die Entrée des Hotels Kulm in St. Moritz

Das Interieur eines Hotels war auf den Geschmack der Gäste zugeschnitten. Das Hotel Engadiner Kulm ging 1856 aus der Pension Faller hervor, einer der ersten, von Johannes Badrutt-Berry (1819-1889) betriebenen Fremdenpensionen

Abb. 16 Der Randolins-Lift

1935 wurde in St. Moritz der erste Skilift der Schweiz Chasellas-Randolins von der Skilift Suvretta AG erstellt. 1937 fand er seine Fortsetzung mit dem Bau einer weiteren Sektion auf das 2760 m.ü.M. gelegene Plateau Nair.

Abb. 17 Mobilität

Die Zulassung des Automobilverkehrs auf dem gesamten Bündner Strassennetz (vom Volk beschlossen im Jahre 1927) eröffnete Hotellerie und Gewerbe neue Perspektiven.

Abb. 18 Die Personalköchin Frau Müller

Abb. 19 Zwei Zimmermädchen in Pontresina, Winter 1937

Abb. 20 Saalkellner, Oberkellner, Chef de service mit Chasseur Robert Schatz
Hotel Kurhaus St. Moritz-Bad, Sommer 1930.

Abb. 21 Chasseur Robert Schatz in seiner Massuniform mit zweiundzwanzig
Messingknöpfen. Hotel Kurhaus St. Moritz-Bad, Sommer 1929

Abb. 22 Chasseur Robert Schatz mit dem Liftier
Hotel Kurhaus St. Moritz-Bad, Sommer 1930

Abb. 23 Die Portiers des Hotel Waldhaus Vulpera auf dem Dach
Mit Pfeife: Portier Julius Scharegg

Abb. 24 Die Conducteurs der Hotels in Davos-Platz
Stehend dritter von links: Conducateur Julius Scharegg

Abb. 25-26 Auf dem Höhepunkt der Karriere
Concierge Julius Scharegg im Hotel Waldhaus, Sils Maria und Concierge Ueli
Banzer in der Loge des Hotels Silvretta in Klosters